



Platte für Platte entsteht auf einem Feld in Westereiden langsam das Schützenzelt. Oberst Franz-Bernhard Meyer transportiert sie mit einem Traktor heran, die übrigen Schützen bringen sie in Position und verankern sie. ■ Fotos: Mund

Hitze quält die Schützen

Aufbau des Schützenzels in Westereiden ist schweißtreibende Angelegenheit

WESTEREIDEN ■ Josef Wieneke verteilt in der sengenden Mittagshitze Anweisungen. Der Boden will rechtzeitig verlegt, die Dachkonstruktion aufgebaut und die Plane aufgezogen sein. Wieneke ist als Zeltverleiher dafür zuständig, dass ab dem heutigen Samstag in Westereiden Schützenfest gefeiert werden kann. Eine schweißtreibende Angelegenheit, wie gleich in den ersten Minuten deutlich wird.

„Das Wetter meint es heute ein bisschen zu gut mit uns“, sagt Wieneke und wischt sich mit dem Handrücken den Schweiß von der Stirn. Die Sonne brennt, das Thermometer liegt bei mehr als 30 Grad Celsius. Und das Feld, auf dem in Westereiden an diesem Wochenende Hunderte Schützen und Gäste das letzte Schützenfest Rütthens in dieser Saison feiern werden, liegt in diesem Moment noch brach. Ein paar Helfer aus dem Dorf sind bereits da. Der Rest, rund 30 Schützen, wird am Nachmittag dazu stoßen. Auf sie wartet mit dem Aufbau des Zeltes in den kommenden Stunden eine Menge Arbeit.

Zunächst gilt es, rund 60 Holzplatten zu verlegen, die später den Boden des Zeltes bilden werden. Oberst Franz-Bernhard Meyer wirft den Traktor an und fährt auf den Anhänger zu, auf dem die Holzplatten aufge-



Zeltverleiher Josef Wieneke packt beim Aufbau selbst mit an. Er kennt die Arbeitsabläufe am besten.

stapelt sind. An einer Vorrichtung am Traktor kann jeweils eine Platte befestigt und anschließend transportiert werden. Meyer bringt also nach und nach die Platten zu den Positionen, an denen der Boden verlegt werden soll. Die übrigen Helfer kümmern sich darum, dass die Platten bündig aneinander liegen und ineinander verhakt werden. Zudem legen sie Holzblöcke unter die Platten, damit der Boden entsprechend gerade ist. „Dann kann man darauf später auch ordentlich tanzen“, sagt ein Schütze, während er die nächste Holzplatte ausrichtet.

Weil viele potenzielle

Helfer bis in den Nachmittag hinein zunächst arbeiten müssen, fehlt es am Mittag noch an helfenden Händen. Mehr als zwei Stunden dauert es daher, die 60 Platten zu verlegen. „Mittlerweile ist das für uns aber Routine“, sagt Oberst Meyer, der beim Zeltaufbau seit mehr als 15 Jahren mithilft.

Am Nachmittag ist der Boden verlegt, so dass nun die Dachkonstruktion aufgebaut werden kann. Die Träger an den Rändern des Zeltes werden dazu über ein einfaches Stecksystem befestigt, erklärt Zeltverleiher Wieneke. Am Ende wird das Zelt so fest stehen, dass selbst ein Unwetter ihm

kaum Schaden zufügen kann. „Das Zelt wird im Boden vernagelt und bekommt Gewichte an jede Ecke“, sagt Wieneke.

Zu diesem Zeitpunkt kommen immer mehr Schützen zum Platz, um beim Aufbau mitzuhelfen. Die Begrüßung untereinander ist deftig, aber herzlich. Wieneke weiß die Helfer sofort zu beschäftigen, denn das Dach des Zeltes fehlt noch. Mithilfe eines Seils werden einzelne Planen gemeinsam über die Dachkonstruktion gezogen und anschließend befestigt. Nach Boden und Dach fehlen noch die Außenwände aus Holz. Die werden aus einem Transporter von den Schützen zügig herangetragen und aufgestellt.

Nach fünf Stunden voller Anstrengung in der Hitze ist es dann endlich vollbracht. Das 700 qm große Zelt steht. Und die Helfer sind entsprechend erschöpft. Kein Wunder, dass die Männer darauf erst einmal gemeinsam anstoßen. „Den Rest erledigen wir am Samstag vor dem Schützenfest“, sagt Wieneke und schaut dabei mit der Leistung der Westereider mehr als zufrieden aus. Sie haben ganze Arbeit geleistet. Heute ab 21 Uhr wird sich das bezahlt machen. Dann treffen die Schützen nach ihrem Marsch durch das Dorf zum Feiern auf dem Festzelt ein. ■ mun